



Schule fürs Leben

Das Bildungszentrum Schlump der Hamburger DRK-Schwesternschaft gehört zu den größten und vielfältigsten Bildungseinrichtungen für Pflegeberufe, Rettungsdienste und Gesundheitsförderung in Norddeutschland. Ein Hausbesuch.

Im Seminarraum herrscht höchste Konzentration. Sieben junge Frauen und Männer sitzen im Stuhlkreis und beobachten, wie ihre Kollegen den Notfall üben. Der 30-jährige Bürokaufmann Patrick Bremer spielt das Opfer, einen Motorradfahrer, der gegen den Bordstein geprallt ist und bewusstlos auf der Erde liegt. Vivien Fährmann, 21 Jahre alt und angehende Medizinstudentin, kniet an seinem Kopf und wartet auf Anweisungen von Heiko Harden, der den Leiter des Notfallteams mimt. Der Zierpflanzengärtner prüft Atem und Herzschlag des Opfers, den Sauerstoffgehalt im Blut und die Pupillen. Daneben steht Thomas Rikowski und macht sich Notizen.

Rikowski leitet die Abteilung Rettungssanitäter im Bildungszentrum Schlump und bereitet seine Prüflinge gerade auf ihren Abschluss vor. Alle haben den achtwöchigen Grundlehrgang abgeschlossen und zwei Praktika à 160 Stunden in einer Klinik und einer Rettungswache absolviert. Heute läuft die Praxisübung Traumatologie. „Es ist gut, nach zwei Monaten Pause alles noch einmal zu wiederholen“, sagt Heiko Harden, der künftig Leben retten möchte. In der Übung hat er als Teamleiter alle wesentlichen Punkte bei einem Notfalleinsatz berücksichtigt. „Nur die Reihenfolge muss noch etwas sortiert werden“, bilanziert Thomas Rikowski.

Die Ausbildung zum Rettungssanitäter ist nur ein kleiner Teil des Angebots im Bildungszentrum. „Wir sind extrem vielfältig“, sagt Leiter Thomas Schulz, nennt die drei Säulen Pflegeberufe, Rettungsdienst und Gesundheitsförderung und zählt einige Beispiele auf: „Wir bieten Weiterbildung für Anästhesie- und Intensivpflege, Onkologie, Pain Nurse oder Palliative Care an, aber auch Lach-Yoga oder Gedächtnistraining für Senioren sowie Personal- und Organisationsentwicklung.“ Der Bachelor-Studiengang in Business Administration (BA) im Gesundheits- und Sozialwesen läuft so gut, dass Schulz jetzt ein Masterstudium ausarbeitet, das 2018 starten soll.

„Wir bedienen Menschen von 18 bis 70 Jahren“, sagt der Initiator des 1991 gegründeten Bildungszentrums, das täglich Kurse anbietet. Über die Kooperation mit der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger bildet das Team etwa Seeleute zu SAR-Rettungshelfern auf der Nord- und Ostsee aus. Internationale Anerkennung findet die einjährige Onkologische Weiterbildung, und das Thema Pflege bei Mukoviszidose zieht Menschen aus ganz Deutschland an. 2014 qualifizierten sich im Zentrum mehr als 21 000 Teilnehmer. +

Constanze Bandowski

Mehr Angebote

Ausbildungen und Kurse bieten neben der DRK-Schwesternschaft auch mehrere DRK-Kreisverbände an, die häufig auch mit dem Bildungszentrum Schlump kooperieren:

KV Hamburg Altona und Mitte

Tel.: 040 890811-0
www.drk-altona-mitte.de

KV Hamburg Bergedorf

Tel.: 040 735953-0
www.drk-bergedorf.de

KV Hamburg Eimsbüttel

Tel.: 040 411706-0
www.drk-hamburg-eimsbuettel.de

KV Hamburg Harburg

Tel.: 040 766092-0
www.drk-hh-harburg.de

KV Hamburg Nord

Tel.: 040 470656
www.drk-hamburg-nord.de

KV Hamburg Wandsbek

Tel.: 040 6570041
www.drk-wandsbek.de

DRK-Schwesternschaft Hamburg

Bildungszentrum Schlump
Tel.: 040 441367
www.bildungszentrum.drk.de



„Du bist hier willkommen!“

In der Zentralen Erstaufnahme im Jenfelder Moorpark hat die Kinder- und Jugendhilfe des Hamburger DRK ein weiteres Angebot für Flüchtlingskinder eröffnet. Mitarbeiterinnen des Kinderhauses Schatzkiste betreuen dort Mädchen und Jungen im Alter von drei bis sieben Jahren.

Sukaina kann es kaum erwarten. Punkt neun steht die Sechsjährige vor den Containern am hinteren Ende der Zentralen Erstaufnahme im Jenfelder Moorpark. Gleich darf sie eintreten, sich die Schuhe ausziehen, in die Socken schlüpfen, die die Betreuerinnen vom Roten Kreuz in einem Regal verstaut haben, und spielen – endlich spielen. „Die Kinder freuen sich jeden Morgen auf den Kindergarten“, sagt Sukainas Mutter Rima Jaafar. Die 25-jährige Syrerin ist mit ihren drei Töchtern alleine aus Aleppo nach Hamburg geflohen. In dem Camp im Jenfelder Moorpark wartet sie auf ihr Asylverfahren.

„Das Warten ist unerträglich“, sagt die junge Frau, die sich mit drei anderen Müttern und deren Kindern eine Unterkunft teilt. „Man kann absolut nichts machen, und die Kinder werden ganz hibbelig. Ich selbst bin extrem nervös und angespannt.“ Wenn sie

Sukaina vormittags für vier Stunden bei den DRK-Mitarbeiterinnen abgeben kann und dort gut versorgt weiß, kann sich Rima Jaafar wenigstens ein wenig entspannen. Da Sainap, ihre Neunjährige, zeitgleich die Schule besucht, bleibt nur noch Salem bei der Mutter. Die Zweijährige ist noch zu klein für das ausgelagerte Spielhaus der DRK-Kindertagesstätte Schatzkiste.

Ins Spiel versunken

Während Rima Jaafar ihre Tochter bei der Arabisch sprechenden Betreuerin Nabila Kerkeni anmeldet, flitzt Sukaina schon in die Puppenecke. Flink reißt sie der Baby-Puppe die Schuhe von den Füßen und ruft hektisch auf Arabisch: „Mama, hilf mir!“ Rima Jaafar beendet noch die Formalitäten, geht dann zu ihrer Tochter, zieht der Puppe neue Schuhe an und verabschiedet sich. Andere Eltern kommen und gehen, bis nach einer Stunde etwa zwei Dutzend

Kinder im Raum sind und langsam etwas Ruhe einkehrt.

Die vier Betreuerinnen vom Roten Kreuz malen und puzzeln mit den Kleinen, sie lesen Bücher vor oder kuscheln ein wenig. Manche Kinder sind tief ins Spiel versunken. Die siebenjährige Denada aus Albanien hat sich Bügelperlen und eine Herzform geschnappt, die sie mit traurigem Gesicht für die nächsten zwei Stunden bespickt. Der dreijährige Saer hat sich mit einem Freund und zwei Mädchen eine Hütte gebaut, in der sie mit Puppen Vater-Mutter-Kind spielen. Vielleicht spielen sie aber auch ihre Flucht nach – wer weiß, was sie sich erzählen, denn kein Kind spricht Deutsch. Die drei- bis siebenjährigen Mädchen und Jungen kommen aus Afghanistan und Eritrea, aus Syrien, Albanien oder Tschetschenien.

Singen und trösten

„Die Fluktuation ist enorm hoch“, sagt Daniela Jarmer, die stellvertretende Leiterin der DRK-Kita Schatzkiste. Im Jenfelder Moorpark werden die Asylsuchenden oft schnell weitergeleitet. An Hamburger Bildungspläne oder pädagogische Konzepte wie in regulären Kindertagesstätten ist nicht zu denken. „Hier ist das Wichtigste zu zeigen: Du bist willkommen“, sagt die Sozialpädagogin. Und natürlich versuchen die Betreuerinnen, Beziehungen zu den Kindern aufzubauen. Sie spielen mit ihnen, singen und trösten, bringen ihnen auf Deutsch die Zahlen von eins bis zehn bei und erste Worte wie Bitte, Danke oder Auf Wiedersehen.

Carolyn Rühmann sitzt mit zwei Mädchen an einem Tisch vor einem Brettspiel. „Zum Spielen ist das viel zu kompliziert“, sagt die 32-Jährige und lacht. „Wir gucken uns aber die Spielsteine an und reden darüber.“ Die klei-



Gut versorgt: Die Betreuerinnen des DRK sind motiviert und einfühlsam. Alle haben selbst Kinder

ne Shams mit den lustigen Zöpfen hält einen Stein hoch und wiederholt mehrfach ein Wort in ihrer Muttersprache. „Herz“, erwidert die Betreuerin mit einem aufmunternden Lächeln und wiederholt: „Herz.“ Mit voller Konzentration formuliert Shams die fremden Laute: „H-e-r-z“. Carolyn Rühmann lacht und lobt. Shams strahlt und will sofort die anderen Symbole kennenlernen: Hase, Kleeblatt, Vogel ...

„Diese Arbeit ist einfach sinnvoll und sehr befriedigend“, sagt Wiebke



Spielspaß: Wenn die Kinder gemeinsam singen und lachen, lernen sie ganz nebenbei auch ein wenig Deutsch

Hanske. Die gelernte Groß- und Außenhandelskauffrau hat sich wie ihre Kolleginnen auf eine Stellenanzeige des DRK im Wandsbeker Wochenblatt beworben. „Ich wollte schon immer etwas Soziales machen, dann kam diese Anzeige.“ Alle vier Betreuerinnen haben selbst Kinder. Sie sind motiviert,

einfühlsam und belastbar. „Natürlich ist das hier laut, und alles befindet sich noch im Aufbau“, sagt Andrea Zander, die vorher in der Sprachförderung an Regelschulen gearbeitet hat. „Wir müssen noch viel improvisieren, aber man hat das Gefühl, man tut etwas Gutes.“

Ein Sanitärcontainer wäre schön

Dass die Betreuung für alle Beteiligten positiv ist, betont auch Bastian Faust. Als Standortleiter von „Fördern und Wohnen“, das die Erstaufnahme betreibt, muss er täglich Probleme lösen. „Die Kinderbetreuung entlastet die Situation in der gesamten Einrichtung“, sagt Faust. Und Daniela Jarmer von der DRK-Kita Schatzkiste ergänzt ganz pragmatisch: „Wir machen das Beste aus den gegebenen Bedingungen.“ Sie hat bei Faust gerade für einen eigenen Sanitärcontainer geworben. Dann müssten die Kleinen nicht durch den Matsch über das gesamte Gelände laufen und könnten sich zwischendurch auch mal die Hände waschen. Das wäre jetzt nicht schlecht: Wiebke Hanske hat Äpfel geschnitten, die Kinder sitzen an den Tischen, und Carolyn Rühmann singt mit ihnen ein lustiges Lied. Alle machen mit, sie kreischen und lachen – und stürzen sich danach auf die leckeren Äpfel. +

Constanze Bandowski



Landesversammlung

Präsident Wilhelm Rapp im Amt bestätigt

Der ehemals oberste Richter der Hansestadt, Wilhelm Rapp, bleibt für eine weitere Amtsperiode Präsident des Hamburger Roten Kreuzes. Die DRK-Landesversammlung – das höchste Gremium des Vereins – bestätigte den 73-jährigen Juristen in seinem Ehrenamt. Vizepräsidenten bleiben Annette von Rantzau sowie Karsten Tötter. „Besonders in der jetzigen Zeit wird deutlich, wie sehr das Rote Kreuz gebraucht wird und wie unverzichtbar ehrenamtliches Engagement für unsere Gesellschaft ist“, sagte Rapp. Dies gelte für die Flüchtlingshilfe, aber auch für viele weitere Aufgaben, die das Rote Kreuz in Hamburg, in Deutschland und weltweit übernehme. „Ich setze mich deshalb sehr gerne weiter für das DRK in Hamburg ein“, betonte der 73-Jährige, der das Amt bereits seit 2008 wahrnimmt. Zuvor hatte er sich als Präsident des Hamburgischen Verfassungsgerichts sowie des Hanseatischen Oberlandesgerichts in den Ruhestand verabschiedet. In seiner juristischen Laufbahn übernahm er auch einen Lehrauftrag im Fachbereich Rechtswissenschaften der Universität Hamburg und war Richter und später Präsident des Verwaltungsgerichts und des Oberverwaltungsgerichts. +

Häusliche Pflege

Neue Sozialstation in Poppenbüttel

Die Ambulanten Sozialen Dienste haben auf 70 Quadratmetern Fläche am Norbert-Schmid-Platz 2 in Poppenbüttel eine neue Sozialstation für häusliche Pflege und Betreuung eröffnet. Die DRK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter bieten für Menschen, die Unterstützung brauchen, vielfältige Hilfen an – von der medizinischen Pflege über soziale Betreuung bis hin zu Hilfen im Haushalt. +

Kontakt: DRK Hamburg Ambulante Soziale Dienste GmbH, www.drk-sst-poppenbuettel.de

Spende für „Zeig mir deine Welt“

Gut gelaufen, Herr Selck

Mit Laufsport Flüchtlingen helfen – dass dies gelingen kann, beweist Torsten Selck. Der ambitionierte Marathonläufer legte weite Strecken zurück und wurde von seinem Arbeitgeber „experts consulting center“ für den guten Zweck finanziell unterstützt. Unter dem Motto „Spendenmarathon“ gibt das Personalberatungsunternehmen Mitarbeitern für jeden absolvierten Lauf 50 Euro für ein soziales Projekt eigener Wahl dazu. Selck hatte an diversen Langstreckenläufen teilgenommen, unter anderem lief er 230 Kilometer durch die Wüste Kalahari. Kürzlich übergab der Hobbyathlet 500 Euro für das Projekt „Zeig mir deine Welt“ des Hamburger Jugendrotkreuzes und der DRK-Kiju (Kinder- und Jugendhilfe). Das Projekt bietet jungen Flüchtlingen die Möglichkeit, mit Gleichaltrigen aus Deutschland die Freizeit zu gestalten. +

Bombenentschärfung

Großeinsatz in Wilhelmsburg

Wegen einer Bombenentschärfung in Wilhelmsburg waren Ende November vergangenen Jahres mehr als 40 DRK-Rettungskräfte im Großeinsatz. Die ehrenamtlichen Helfer betreuten rund 300 Anwohner in einer Notunterkunft, die in einer Sporthalle im Wilhelmsburger Insempark geöffnet wurde. Zudem war das Rote Kreuz Hamburg mit weiteren Kräften und mehr als 20 Einsatzfahrzeugen an der weiträumigen Evakuierung der Wohnhäuser rund um die Fundstelle einer Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg beteiligt. Zahlreiche Menschen wurden aus der Gefahrenzone gebracht und nach der Bombenentschärfung wieder in ihre Wohnungen zurückbefördert. Der Blindgänger war bei Bauarbeiten entdeckt worden. +



Impressum

rotkreuzmagazin/LV Hamburg e. V.
Redaktion: Rainer Barthel
Tel.: 040 55420-0, Fax: 040 5865-30
V. i. S. d. P.: Vorsitzender des Vorstands
Dr. Georg Kamp, info@drk-hamburg.de
Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz,
Landesverband Hamburg e. V., Behrman-
platz 3, 22529 Hamburg, Tel.: 040 55420-0,
Fax: 040 5811-21
www.lv-hamburg.drk.de
Auflage: 22 670 Exemplare